

Akkadisch *tu'um*, *di'um*, phönizisch *tw*, aramäisch *twn*:
Versuch einer Klärung

Wolfgang Röllig

Der glückliche Fund der Goldbleche von Pyrgi¹ bescherte uns nicht nur an einem ungewöhnlichen Ort eine neue phönizische Inschrift, noch dazu eine quasi-Bilinguis, sondern auch ein neues, bisher im Phönizischen nicht belegtes Wort *tw*. Das war insofern nicht besonders überraschend, als unsere Kenntnis des phönizischen Wortschatzes bisher sowieso recht gering ist². Es löste aber eine längere Diskussion aus, da schon die graphische Abtrennung des Wortes nicht unangefochten blieb³. Zuletzt hat wieder H. P. Roschinski die Zuordnung zu einem Nomen *tw* mit Ableitung von einer Wurzel **twy* (**twh*) «ein Zeichen machen» (Piel) vorgeschlagen und übersetzt «denn er baute ein Zeichen»⁴, eine Übersetzung, der ich mich nach wie vor nicht anschließen kann.

Der heute meist akzeptierte und auch von mir angenommene Übersetzungsvorschlag stammt von J. Friedrich, der – fast gleichzeitig mit H. P. Rüger (unveröffentlicht) – in der Festschrift für F. Altheim eine Ableitung des Objektes zur Verbalform *bn* «er baute» von einem Nomen **taw* «Innenraum» mit Verweis auf akkadisch *ta'ū(m)* vorschlug⁵. Diesem Wort hatte schon W. von Soden eine recht einge-

¹ Erstpublikation G. Colonna – M. Pallottino – L. Vlad Borelli – G. Garbini, *Scavi nel santuario etrusco di Pyrgi*, ArchCl 16 (1964) pp. 49-117. Vgl. ferner u.a. KAI II² (1968) N° 277 mit Literatur.

² Vgl. dazu W. Röllig in ACFP1 (1983) p. 376 = «Die phönizische Sprache. Bemerkungen zum gegenwärtigen Forschungsstand», in: W. Huss (Hgb.), *Karthago. Wege der Forschung* 654 (1992) p. 77f.

³ S. die verschiedenen Lesungen bzw. Abtrennungen der Zeichen und die daraus resultierenden Deutungen, die jetzt bei J. Hofstijzer/K. Jongeling, DISO 2 (1995) p. 1204 gebucht sind.

⁴ In: O. Kaiser (Hgb.), *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments*, Bd. II (1986/91) S. 604f. mit dem Kommentar: «Das zeileneröffnende *tw* «Zeichen» meint den «heiligen Platz» als sichtbaren Ausdruck für den Vertragsabschluss».

⁵ J. Friedrich, *Nochmals die phönizische Inschrift von Pyrgi*, in: R. Stiehl/H. E. Stier (Hgb.), *Beiträge zur Alten Geschichte und deren Nachleben* (1969) S. 207f.

hende Studie gewidmet, da es mit dem vor allem beim Propheten Ezechiel belegten hebr. *tā'* «Cella, Innenraum, Kammer» zusammengestellt wird⁶. Die Sache wird dadurch aber verwickelt, dass es offenbar verschiedene, in ihrer Bedeutung nahe benachbarte Wörter gibt, die im «Akkadischen Handwörterbuch» folgendermassen verzeichnet sind: *tā' um* «Innenraum» mit Verweis auf hebr. *tā'*, aram. *tauw(ān)ā* (S. 1340b), *tu'u* mit Verweis auf *di'u* II (S. 1375a), *di'u(m)* II, *d/tū*, *d/tu'u* «Kultsockel (im Tempel)» (S. 174a)⁷, *tāhu* «Inneres?» (S. 1303a), *tahû* III «etwa Seite?» (S. 1303a). Neuerdings hat A. R. George im Kommentar zur Esagila-Tafel zu dem dort in Z. 30 belegten Wort *tu'-um* Stellung bezogen und eine bereits im CAD zurückgewiesene Etymologie und Deutung des Wortes versucht, wobei er den akkadischen Terminus unübersetzt lässt⁸. Seine erste von zwei alternativen Erklärungen des Begriffes im betreffenden Text bringt erneut eine Konfusion in die Diskussion wenn er schreibt: «It may be the same word as *di'u* or *du'u*, which in Neo-Babylonian times is at smallest a wide platform of baked brick set in floor of a cella or chapel (as found, for example, in Nabû's cella in E-zida at Borsippa, which brick inscriptions identify as *du'-ú-um mu-ša-ab* ^d*na-bi-um* «platform where Nabû sits»: VAB IV, p. 204, Nbk 44,3). As such it apparently formed a base for a *parakku*, «throne-dais», of more costly materials, and on this in turn the divine throne would be mounted. ... The word is written with initial /t/ in the Hymn to the Queen of Nippur, where the goddess is described enthroned in Uruk (Lambert, *Zikir šumim*, p. 202, IV 34: *a-ši-bat tu'-e šá é.an.na*, «who sits on the throne-platform of E-anna»); and also in some entries in the synonym lists (A. D. Kilmer, *JAOS* 83, p. 429, *Malku* I 252, *tu'-u* = *bi-i-tu*; I 281, *tu'-u* = *šu-ub-tum*; p. 443, Explicit *Malku* II 136, *tu-ú* = [*šubtu*]; but compare 109, [*d]u-ú* = [*bītu*])». Diese zuletzt zitierten lexikalischen Entsprechungen hätten ihn allerdings stutzig machen müssen.

Doch blicken wir zunächst auf die westsemitischen Belege. Die im

⁶ W. von Soden, Akkadisch *ta'û* und hebräisch *tā'* als Raumbezeichnungen, WO 1/5 (1950) S. 356-361 = Bibel und Alter Orient. Beihefte zur ZAW 162 (1985) S. 12-18.

⁷ Das CAD D (Vol. III, 1959) p. 166f. setzt ein Wort *dū* (*di'u*, *du'u*, *tu'u*, *tū*) mit der Bedeutung «platform (in a cella)» an. Auf die Begründung komme ich weiter unten zurück.

⁸ A. R. George, Babylonian Topographical Texts. OLA 40 (1992) p. 426f. zu p. 116 Z. 30.

Phönizischen⁹ der Pyrgi-Inschrift belegte Form des Nomens findet sich in ihrer graphischen Realisierung (*tw*) im Kanaanäischen sonst nicht. Hebräisch lautet das Wort in der masoretischen Vokalisierung *tā'* und ist masc. generis, pl. also *tā'im*¹⁰. Als Bedeutung gibt Gesenius (17. Auflage 1915) «Gemach» an, Köhler/Baumgartner (I. Auflage 1953) «Dienstzimmer». Die aramäische Form *twn* d.i. **tawwān* erklärt sich als *qallān*-Bildung zu **tw* mit dem Adjektivaffix *-ān*¹¹. Die ältesten Belege dafür finden sich in reichsaramäischen Texten aus Elephantine: *twnh* «sein Zimmer» Kraeling N° 4,3 und 6 (=B. Porten/ A. Yardeni, TADAE 2, N° 3.5, 3.6), für den Plural ist dort belegt *b-twnykm* «in euere Zimmer» Cowley 21,9 (= TADAE 1, N° A 4.1,8). Jüngere Belege sind z.B. die aus Qumran bekannte Beschreibung des Himmlischen Jerusalem¹², wo es in Kol. 3,8 heisst *w-kdn kl twny'* «und ebenso alle Zimmer». Auch das Palmyrenische und das Nabatäische liefern einige Belege, die wegen Beschädigung der Texte leider nicht immer klar sind, meist aber die Bedeutung «Zimmer» zulassen¹³. In sehr zerstörtem Kontext begegnet *twn'* palm. vielleicht einmal, in einer Thiasos-Inschrift vom Jahr 272 (Syria 48 [1971] 413,9), mit der Spezialbedeutung «Cella», doch ist nach Ansicht der Bearbeiter auch «chambre» gut möglich.

Kehren wir nach diesem Ausflug ins Aramäische zum Akkadischen zurück, so fällt auf, dass die oben bereits nach A. R. George zitierten Synonymenlisten *malku* = *šarru* (I 252 und 281)¹⁴ und Explicit *malku* (II 136 und – möglicherweise, jedoch keinesfalls zwingend abweichend¹⁵ – 109) Entsprechungen zu akkadisch *tu'u* bieten, die *bītu* oder *šubtu* lauten, also mit «Zimmer, Wohnung» übersetzt werden sollten. Zu diesem Lemma gehört auch der Beleg aus der *šarrat-Nippur*-Hymne, die W. G. Lambert zuletzt in der Festschrift für F. R.

⁹ Aufgrund der Orthographie und der Zeichenformen erscheint mir weiterhin die zuletzt von M. G. Amadasi Guzzo, *Iscrizioni fenicie e puniche in Italia, Itineraria VI*. (Rom 1990) p. 66 begründete Auffassung einer phönizischen Verfasserschaft richtig. J. Hoftijzer/ K. Jongeling, DISO 2 (z.b. p. 1204f.) verbuchen sie als punisch.

¹⁰ Der scheinbare fem. pl. *tā'ot* in Ez 40,12 wird durch LXX als Schreibfehler entlarvt.

¹¹ K. Beyer, *Die aramäischen Texte vom Toten Meer* (1984) S. 722, vgl. S. 442.

¹² K. Beyer, ebd. S. 214ff.

¹³ Belege s. J. Hoftijzer/ K. Jongeling, DISO 2, 1206f.

¹⁴ Nach der Edition von A. Draffkorn Kilmer, JAOS 83 (1963) 421-446.

¹⁵ Die Kopie des Textes in LTBA 2 Nr. 7 II 3 lässt sowohl eine Lesung *[d]u-ú* wie auch *[t]u-ú* zu.

Kraus bearbeitet hat¹⁶. Wenn die Herkunft dieser Dichtung aus der mittelbabylonischen Zeit wahrscheinlich ist, so deckt sich das mit der Beobachtung von A. Draffkorn Kilmer, die auch für die *maliku*-Serie eine entsprechende Entstehungszeit postuliert, auch wenn Exemplare aus dieser Periode bisher (noch?) nicht aufgetaucht sind.

Andererseits wird das Wort *di'u* bzw. *dihū*, das von Soden zurecht mit «Kultsockel (im Tempel)» übersetzt, entweder neben dem üblichen Wort für den Kultsockel *parakku* genannt oder mit ihm geglichen, so dass eigentlich kein rechter Grund dazu besteht, die beiden Wörter miteinander zu vermengen. In CAD D 166f., wo das dennoch geschieht, werden auch mit Recht in der Diskussion des Wortes Zweifel an der eigenen Deutung angemeldet: «... it should be noted that the writing with *t* occurs only in syn. lists, where it is explained as *bītu*, and in the passage *āšibat tu-²e* she who dwells in the *tū* AfK I 26 III 34 ... so that one could link *tū* (*tu²u*) as 'chamber', 'niche', to Heb. *tā'* (see Zimmern Fremdw. 32, von Soden, WO I 356) and differentiate it from *di'u* (*dihū*) 'platform'».

Die Belege, die sich gegen diese klare Zuordnung sperren, finden sich ausschliesslich in neubabylonischen Königsinschriften aus der Zeit Nebukadnezars und praktisch immer im gleichen Zusammenhang. So berichtet der König nach der Ziegelinschrift VAB 4, 204f. N° 44,3: *du-²ū-um mūšab^d Nabium... ina... papāhi... lu erte* «ein *d.*, (Wohn)sitz des Nabû, ... in ... dem Heiligtum ... errichtete ich». Wenig später – in Z.6 – heisst es dann: *kīma du-²ū-um šuršudu ina šapli-ka ... kullat lā māgiri liknušū šaplija* «wie das *d.* unter dir fest gegründet ist, so mögen alle Unbotmässigen sich unter meine (Herrschaft) beugen». Ebenfalls mit Bezug auf Ezida, den Nabû-Tempel in Borsippa, wird in einer Bauinschrift (VAB IV 128 III 57) davon gesprochen: *tallakti papāha... du-ū parakkē qerbišu ... ubanni* «den Zugang zur Cella ... (und) das *d.* des Hochsitzes darinnen... errichtete ich». In gleichem Zusammenhang wird in einer weiteren Nebukadnezar-Inschrift (VAB IV 158 VI 43) berichtet: *du-ū-um parakkē ... pitiq kaspī ebba abni* «das *d.* der Hochsitze ... errichtete ich in schimmernder Silberarbeit». Hier kann man also schwerlich an etwas Anderes denken als an ein Postament, auf dem der eigentliche Götterthron aufgestellt war. Auf den möglichen Zusammenhang mit sumerisch *du₆/du₈* hat schon J. Krecher¹⁷ aufmerk-

¹⁶ Die frühere Referenz (z.B. CAD D 167 a) AfK I, 26 III 34 ist entspr. zu aktualisieren.

¹⁷ J. Krecher, *Sumerische Kultlyrik*, Wiesbaden 1966, 175.

sam gemacht, wobei wohl nicht so sehr an den «(Getreide)haufen» als an eine verkürzte Wiedergabe des «Heiligen (Ur)hügels» *du₆.kù*¹⁸ zu denken ist. Das Wort wird hier wohl archaisierend als Lehnwort verwendet. Warum lediglich im Zusammenhang mit Nabû und seinem Tempel Ezida in Borsippa, bleibt mir unklar.

Es liegen also letztlich drei unterschiedliche Wörter vor:

dû(m) «Postament, Sockel»
di_hu, *di`u(m)* «Kultsockel» und
tā`u(m), *tū`u* «Zimmer, Wohnung».

Nur das letztere kann dem westsemitischen Wort *tā`*, *tw(n)* entsprechen, das auch in Zeile 6 der Pyrgi-Inschrift verwendet ist. Wir können also dort mit guten Gründen übersetzen: «und er baute den Innenraum...» Dabei liegt es nahe, an die im Stile eines syrischen Antentempels gestaltete Cella des Tempels B von Pyrgi/St. Severa zu denken¹⁹, auch wenn dies wegen der andersartigen Fundsituation der Goldtafeln nicht bewiesen werden kann.

¹⁸ S. z.B. J. J. A. van Dijk, *Sumerische Götterlieder*, II. Teil (Heidelberg 1960) 133f.; B. Pongraz-Leisten, *Ina šulmi irub*, Die kulttopographische und ideologische Programmatik der *akitu*-Prozession, *Baghdader Forschungen* 16 (1994) 36.56f.

¹⁹ Vgl. etwa G. Colonna in: F. Prayon (Hg.), *Die Göttin von Pyrgi. Biblioteca di Studi Etruschi* 12 (1981) 21f. und Tf. XI-XIV.